

im Jahre 1918 war in Rom kein tschechisches historisches Institut, aber die Erforschung der italienischen Archive wurde aus den Budgetmitteln des Landes Böhmen in Form von individuell den betreffenden Forschern ausgezahlten Studienunterstützungen, resp. durch Bewilligung von Urlauben für diese, wenn es sich um Beamte des böhmischen Landesarchives handelte, subventioniert. Außer diesen Landesstipendisten haben damals in Rom zeitweilig als wirkliche Mitglieder des österreichischen historischen Institutes tschechische und deutsche Forscher aus den böhmischen Ländern gearbeitet, denen Studienunterstützungen vom eh. österreichischen Ministerium für Kultus und Unterricht ausgezahlt wurden.

ad 2. Das tschechoslowakische historische Institut in Rom wurde als ein ganz neues mit dem ehemaligen österreichischen Institute in keinerlei Weise zusammenhängendes selbständiges Forschungsinstitut von der tschechoslowakischen Regierung erst im Jahr 1922 errichtet und wird seit dieser Zeit bis heute aus den Budgetmitteln des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur erhalten. Der böhmische Landesausschuß hat dem neuen Institute nur seine römische Bibliothek gewidmet und unterstützt weiterhin die Erforschung der vatikanischen und anderen italienischen Archive aus seinen Mitteln nur insoweit es sich um die von ihm herausgegebenen Editionen handelt. Für die Unterstützung des tschechischen historischen Institutes in Rom trägt der Landesausschuß in keinerlei Weise bei.

ad 3. Seit der Gründung des tschechoslowakischen historischen Institutes in Rom hat dieses Institut ständige wissenschaftliche Beziehungen zu allen Universitäten in der ehemaligen Tschechoslowakei, und dies nicht nur mit den tschechischen, sondern auch mit der deutschen und auch mit der Komensky-Universität in Pressburg. An der Archiverforschung in Rom haben im Rahmen der Tätigkeit des tschechoslowakischen historischen Institutes außer den tschechischen und deutschen auch slowakische Forscher teilgenommen.

Für den Minister:

h